

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von Mäßigung und Zurückhaltung reden. Die betreffenden Autoren mögen aber neuerlich versichert sein, daß wir im langjährigen Kampfe die Methoden unserer Gegner zur Genüge kennen gelernt haben und daß uns daher derartige unflätige Beschimpfungen vollkommen unberührt lassen.

In Erwiderung der letzten Auslassungen der „Elternschaft des Blau-Weiß“ stellen wir fest:

1./ Entgegen allen Beschönigungsversuchen wurde dem Linzer Jugendbund „Berith Trumpeldor“ die Benützung des Pulgarn'er Landheimes für einige Tage im Jahre aus rein politischen Gründen verweigert, was gewiß nicht im Sinne der sel. Frau SCHAPIRA, die das Landheim der gesamten Jugend von Linz - ohne jede Ausnahme - geschenkt hat, gelegen sein konnte. Wer diese Frau gekannt hat, weiß, daß sie niemals imstande gewesen wäre, Unterschiede zwischen jüdischen Kindern zu machen. Das zu tun, ist dem jetztigen Elternausschuß vorbehalten geblieben! Eine traurige und beschämende, aber wahre Tatsache!

2./ In unserem Artikel wurde weiters ausdrücklich betont, daß wir das ideale Moment der „Hachscharah“ bekräftigen. Gerade einer unserer Vorstandsmitglieder hat sich für die Unterbringung der Jugendlichen in Pulgarn mühevoll u. erfolgreich eingesetzt, wodurch die Behauptung, die N.Z.O. bekämpfe die Jugendlichen, als krasse Unwahrheit gekennzeichnet bleibt.

3./ Der Hinweis der Elternschaft des Blau-Weiß, daß wir unsere Jugend mit „nationalen Phrasen“ erziehen, ist uns zwar nicht klar; es diene aber diesem Elternausschuß zur Aufklärung, daß unsere Ideologie die „internationalen Phrasen“ nicht kennt. Wir sind stolz darauf, unsere Jugend im „blau-weißen“ u. jüdisch-nationalen Geiste ohne jede Zugabe-Ideologie“ heranwachsen zu sehen.

4./ Den Begriff von „Bodenständigkeit“ haben sie in die Diskussion geworfen. Wir wissen doch nicht, ob die Jungens, die in Pulgarn auf „Hachscharah“ sind, von „bodenständigen“ oder von „zugewanderten“ Eltern stammen. Wir wissen allerdings, daß es in LINZ Juden gibt, die einen Unterschied darin machen, ob sie hier zwei oder drei Generationen früher als andere zugewandert sind, ein Moment, das zum Beispiel während der letzten Linzer Kultuswahl-Kampagne - als ein besonderer Wahlschlager - zum Erfolg des „bodenständigen Elementes“ keinen geringen Ausschlag gegeben hat. Was hat dies aber mit unseren Feststellungen in der Landheim-Frage zu tun? Nichts, gar nichts! Aber auch hier versucht man, sich mit einer Begriffsverfälschung ein Argument zu konstruieren, das in sich selbst zusammenbricht.

Die KEREN KAJEMETH-Kommission von Linz sei zu ihrer „Entgegnung“ daran erinnert, daß sie oder ihre Freunde vor den letzten Linzer Kultuswahlen eine Besprechung des Berichtes über den KEREN TEL-HAY in verzerster und gehäßiger Form gebracht hat, unser Artikel in der letzten Zeitungsfolge dagegen bloß eine Feststellung der eigenen Bilanzen des Keren Kajemeth zum Gegenstand hatte. Daß dem Autor dieses Aufsatzes im „Medina Iwrit“ vielleicht einige kleine Fehler in der Auführung von Jahreszahlen oder Summen unterlaufen sein können, wäre immerhin möglich; wir wissen es jedoch nicht. Sie haben dies richtiggestellt und wir haben es zur Kenntnis genommen. Was sie aber nicht richtiggestellt haben - und es auch nicht können - sind die ins Gigantische gehenden Verwaltungskosten des KEREN KAJEMETH LEJISROEL, die - wie wir gesehen haben - in einem Jahre die ungeheuerere Summe von fast S 3.000.000.- (drei Millionen Schilling) erreichen. Wenn die Linzer Keren Kajemeth-Kommission jedoch glauben sollte, diese bewiesenen Tatsachen mit dem Hinweis auf „denunzierende Absichten“ unsererseits aus der Welt schaffen zu können, ist sie in einem schweren Irrtum. Wir wiederholen nochmals: Die Zeit der Schlagworte ist vorbei; die reine und logische Sachlichkeit tritt in ihre Rechte, wofür wir unentwegt weiter kämpfen werden-

Richtigstellung: Der in unserer letzten Nummer unter dem Titel: „Ein neuer Erfolg der nationalen und religiösen Einheit“ veröffentlichte Bericht sollte lauten:

Gelegentlich der bei der Bestellung der Schulreferenten im Vorstand (Plenum der Kultusgemeinde) abgewickelten Debatte konnte unser Mandatar, Herr Arthur Eisenberg, auf die besondere Wichtigkeit der Förderung des neu-hebräischen Sprachunterrichtes unserer Jugend hinweisen.